

vom Dabas bis Jánosháza, pflegen den Strafgerichten stets die meiste Arbeit zu geben. Manche Schweine- und Schafhirten im Dabas tragen noch jetzt ihre alte Tracht: den steifen, hohen, eckigen Hut, den kurzen, verbräunten und mit flachen Knöpfen besetzten Dolmány, die kurze, weitfaltige Gatha, die knarrenden Esizmen mit hohen Absätzen, den schweren, buntgestickten Besprémer Szür (Bodenmantel) und das in den Gatha-Wulst gesteckte rothe „Wiener“ Schnupftuch. An der südlichen Ecke des Dabas liegt Monostor-  
 Apáti mit einer alten Klostersruine; es gehört dem Bischof von Besprém. Hier liegt auch Dorf und Burg Hegyesd im Egertthale, nordöstlich von der Stadt Tapolcza. Neben dem kleinen Dorfe erhebt sich aus der Ebene ein pyramidenförmiger, oben cylindrischer Berg von etwa 130 Meter Höhe. Von seinem Fuße oder vom Dorf aus gesehen, erscheint der Berg so spitz, daß der Beschauer sich nicht vorstellen kann, wie auf dieser Spitze eine Burg bestanden habe. Und dennoch stand sie oben, eine Burg im Geschmack und nach den Bedürfnissen des Mittelalters. Der Gipfel des Berges bildet ein Plateau von etwa 200 Quadratmetern. Auf diesem war bloß Platz für eine ziemlich große Cisterne, die das Regenwasser auffing, und für einen kleinen Thurm. Von beiden sind noch deutliche Spuren zu sehen. Die übrigen Gebäude: das Wohnhaus des Burgherrn, die Kaserne der Besatzung, die Vorrathshäuser, Ställe u. s. w. waren in die Flanken des Bergfegels eingebaut. Der Weg hinan bis zum Thore war gar künstlich in Serpentinien um den Berg her gelegt. Im Jahre 1560 brach Hamza-Beg in Stuhlweißenburg mit einer Streifpartie auf, fand die Burg ohne genügende Besatzung und nahm sie durch List ein. Die Überlieferung hat davon eine überaus komische Version bewahrt. Danach waren zwei Männer als Thorwache aufgestellt. Der eine ging ins Thal hinab, Wasser zu holen, und wurde von den Türken gefangen, die ihn bestachen, daß er den anderen Wächter berede, Abends das Thor aufzuziehen; unter diesem schlüpfen dann die Türken in die Burg. Thomas Nádasdy beorderte seinen Commandanten zu Sárvár, Valentin Magyar, zur Wiedereinnahme der Burg. Ihm schlossen sich Franz Gnyingi-Török, Johann Devecseri-Esöron und Ladislaus Rátóti-Gyulaffy, Commandanten von Pápa, Devecser und Tihany, sowie der Raaber Commandant Eck an. Sie erschienen mit schwerem Geschütz und beschossen die Mauern zehn Tage lang, worauf der Thorthurm einstürzte; da übergab der Burghauptmann Bajazid den Platz (13. April 1562) und gerieth mit 80 Mann in Kriegsgefangenschaft. Die Burg wurde in der alten Form nie wieder aufgebaut und heute muß man schon scharf zusehen, um nur etwas von ihren Trümmern zu erblicken. Der jetzige Besitzer ist Fürst Esterházy.

Südwestlich von Hegyesd gelangen wir über Diszkel nach Tapolcza und zugleich in ein länglich viereckiges Becken, das Thal der Bäche Lesencze, Tapolcza und Eger. Dies ist eine der schönsten und reichhaltigsten Landschaften Ungarns. Geologische und hydrographische Gestaltung, Geschichte und Poesie, geistige Cultur und Fruchtbarkeit wirken